

DIE SCHWULE AVANTGARDE

Bohémien Bob Steffen, Fotograf Werner Bandi und Künstler Ricco Wassmer. Drei Männer, die auf schillernde Art bewiesen haben, dass schwules Selbstverständnis auch in Zeiten der Prüderie möglich war. Bern würdigt nun die Gay-Ikonen mit Ausstellungen, einem Buch und einem Rahmenprogramm.

Text **Peter Wäch** Bilder **Werner Bandi**



Künstlerisch:
Bob auf einem Stein im Thunersee,
fotografiert von Werner Bandi.
Das Bild ist inspiriert vom Gemälde
«Jüngling am Meeresufer» von
Hippolyte Flandrin.

SCHWULE WEBGEREITER · Drei schwule Männer verblüfften ihre Mitmenschen ab den Vierziger- bis weit in die Siebzigerjahre mit einer unerhört offen gelebten Sexualität. Vor allem der Berner Bohémien Bob Steffen (1928-2012) lebte sein Schwulsein selbst im Mief der Nachkriegsjahre ohne Scheu. Der talentierte Dekorationsgestalter mit eigenem Geschäft führte ein flamboyantes Leben, organisierte schillernde Maskenbälle und war omnipräsent in der schwulen Subkultur, im Künstlermilieu und im Jetset. So soll er sogar Hollywood-Star Burt Lancaster vernascht haben.

«Bob Steffen war im Künstlermilieu und im Jetset omnipräsent»

BOBS VEREHRER UND FOTOGRAF · Bei Bobes, wie Freunde ihn nannten, laufen die Fäden der anderen beiden schwulen Zeitgenossen zusammen. Der wesentlich ältere Fotograf Werner Bandi (1891-1964) war in Steffens blutjungen Jahren sein Intimus, bei ihm verbrachte der Berner Beau viel Zeit - in Spiez, Ascona und auf Kreuzfahrten. Bandi rückte den adretten Jüngling in den Vierzigern keck in Szene: Der fesche Bob im schicken Freizeit-Look, im Souk oder am Strand. Werner Bandi setzte Massstäbe, indem er Nacktfotos von Männern, so auch von

La dolce vita: Als junger Mann war Bob Steffen mit seinem älteren Freund Werner Bandi öfters auf Kreuzfahrt.



ZWEI AUSSTELLUNGEN UND EIN FILMZYKLUS

EXPOSITION «BOB, LE FLANEUR»

In Zentrum der Ausstellung im Kornhausforum Bern stehen homoerotische Dia-positive und Reisebilder von Werner Bandi. Daneben werden Schaufenster nachgebildet, die Bob Steffen gestaltet hat, und es gibt auch den Versuch eines Einblicks in sein extravagantes Atelier in Bern. Die Expo reflektiert ein unkonventionell-tabuloses Leben in einem konventionellen Umfeld. Sie zeigt das Deko-Genie, den weltgewandten Flaneur und wirft dabei den Blick auf eine ganze Epoche.

«Bob, le Flaneur»: Kornhausforum Bern, 8. November bis 20. Dezember, Eintritt frei. www.bobleflaneur.com

RETROSPEKTIVE RICCO WASSMER

Ähnlich des 100. Geburtstags von Ricco Wassmer (Erich Hans Wassmer, 1915–1972) zeigt das Kunstmuseum Bern eine Retrospektive des Schweizer Malers. Mit surrealen Arrangements schuf er ein imposantes Werk zwischen naiver Malerei, neuer Sachlichkeit und magischem Realismus. Das verlorene Kinderparadies, schlanke Jünglinge, Matrosensujets, Segelschiffe und die Sehnsucht nach der Ferne bilden die zentralen Themen.

«Ricco Wassmer. Zum 100. Geburtstag»: Kunstmuseum Bern, 27. November bis 13. März 2016; www.kunstmuseumbern.ch



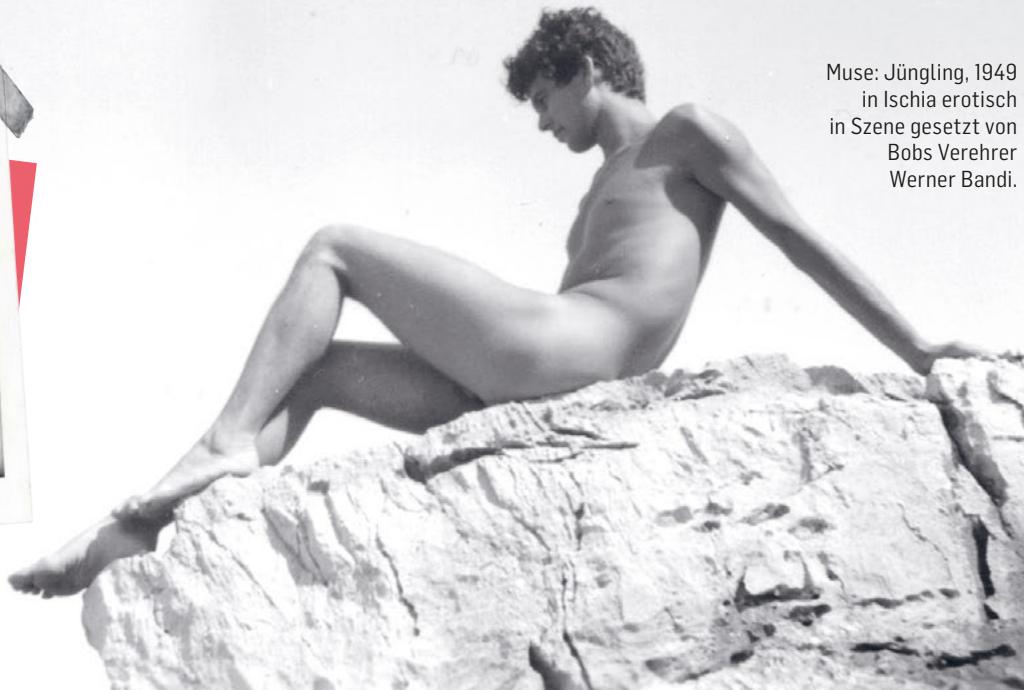
Bild Ricco Wassmer

KLISCHEE SEXY MATROSEN

Die Filmreihe «Schöne Matrosen» ergänzt die beiden Ausstellungen «Bob, Le Flaneur» und «Ricco Wassmer». «Schöne Matrosen»: Kino Rex, Bern; Eröffnungsanlass: 3. Dezember, 20.30 Uhr. Gezeigt werden in den Tagen danach unter anderem Rainer Werner Fassbinders «Querelle» und «Panzerkreuzer Potemkin» des schwulen russischen Regisseurs Sergej Eisenstein.



Junger Mann im Gras: Ein Freund von Bob posiert in freier Natur.



Muse: Jüngling, 1949
in Ischia erotisch
in Szene gesetzt von
Bobs Verehrer
Werner Bandi.

Steffen, in freier Natur inszenierte – unter anderem Typen mit Pfeil und Bogen, kunstvoll drapiert vor herrlicher Bergkulisse.

BOBS KÜNSTLERFREUND • Der Dritte im Bunde, Ricco Wassmer (1915-1972), war mit Bob eng befreundet. Mit dem Surrealisten und Fotografen teilte Steffen die Vorliebe für die Kunst und das Reisen in ferne Länder. Wassmer machte in erster Linie mit seinen surrealen Malereien und Männer-Motiven von sich reden. Seine privaten Fotos wurden ihm damals zum Verhängnis: Die Polizei fand Aktbilder von Jünglingen in seinem Atelier, er musste acht Monate ins Gefängnis. Von diesem Vorfall erholte sich Ricco nie mehr ganz.

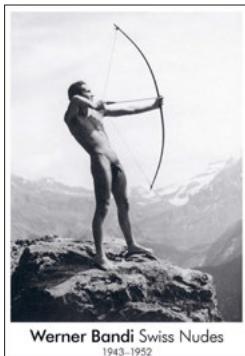
DREI ENGAGIERTE FRAUEN • Dass in Bern drei Gays geehrt werden, die mit den gesellschaftlichen Zwängen jener Zeit unterschiedlich umgingen, ist unter anderem drei Frauen zu verdanken: der 67-jährigen lesbischen Filmregisseurin Veronika Minder («Katzenball»), die Bob 1971 in den Berner Künstlerkreisen kennenlernte, sowie der Künstlerin Efa Mühlethaler und der Szenebildnerin Heidi-Jo Wenger.

Vor allem die Ausstellung «Bob, le Flaneur» im Kornhausforum Bern und der Filmzyklus «Schöne Matrosen» im Kino Rex tragen Veronika Minders Handschrift.

«Werner Bandi inszenierte Bob Steffens Schönheit wirkungsvoll in der Natur»

Die Idee zur Ausstellung und zur Filmreihe entstand nach Bobs Tod am 16. April 2012. Minder und Mühlethaler hatten 2011 begonnen, eine Film-Biographie über den damals 83-jährigen Bobes zu drehen. Doch der Gesundheitszustand ihres Protagonisten ließ das engagierte Projekt scheitern, Steffen verstarb mit 84 Jahren.

Zurück blieben Erinnerungen, Fotos, Dias, aber auch Gegenstände aus Bobs künstlerischem Schaffen sowie Persönliches aus seinem opulent gestalteten Zuhause in Bern. Es sind Zeugen eines bewegten Lebens, die jetzt ihren Weg in die Öffentlichkeit finden. ■



Werner Bandi Swiss Nudes 1943-1952

BÜCHER ÜBER BOB STEFFEN

- Der Film-Verleiher und Galerist Björn Koll (Edition Salzgeber, Berlin) präsentiert zur Ausstellung «Bob, le Flaneur» den Foto-band «Swiss Nudes» zu den Diapositiven von Werner Bandi.

- Im Herbst 2016 wird bei der Edition Patrick Frey ein Buch über Bob Steffen von Veronika Minder und Efa Mühlethaler erscheinen.

Chic: Der junge Bob in Spiez, 1943, fotografiert von Werner Bandi.

